

November 2014 - Januar 2015

Dennoch bleibe ich
stets an dir; denn du
hältst mich bei mei-
ner rechten Hand,
du leitest mich nach
deinem Rat und
nimmst mich am
Ende mit Ehren an.

(Psalm 73, 23-24)

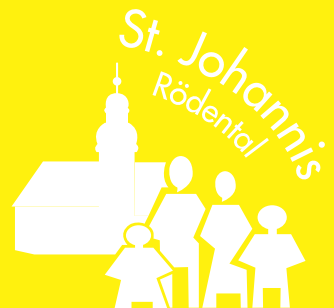


Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

**glauben /
begegnen / leben**

St. Johannis Rödental

Der Gemeindebrief **Ihrer** Kirchengemeinde





es fehlt: Sylke Hartmann

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Jahr neigt sich wieder dem Ende zu und es beginnt die „dunkle“ Jahreszeit. Viele wünschen sich da wieder den Frühling und Sommer zurück. Wie heißt es aber schon in der Bibel „Alles hat seine Zeit...“ und so hat auch diese „Abschlusszeit“ des Jahres etwas Neues und Anderes zu bieten: Die Zeit des geschäftigen Werkelns im Garten bzw. die Zeit bis zum späten Einbruch der Dunkelheit draußen zu sein ist vorüber. Sie kann jetzt dazu genutzt werden, es sich heimelig zuhause zu machen: schönen warmen Tee trinken, sich Zeit für ein Buch oder für Besinnung nehmen und

über den eigenen Tellerrand einmal hinaussehen; Zeit für gute Gespräche mit Freunden, Nachbarn. Die dunkle Jahreszeit birgt enorme Möglichkeiten.

Vielleicht nehmen Sie sich die Zeit in unseren neuen Gemeindebrief hineinzuschauen und dort einmal zu entdecken, was Menschen in der Kirchengemeinde so alles auf die Beine stellen, mit welchen Dingen sie sich beschäftigen. Vielleicht haben Sie auch Lust, die ein oder andere Veranstaltung zu besuchen.

Eine schöne gesegnete Zeit. Genießen Sie die restlichen Tage des alten Jahres und kommen Sie gut hinein ins Neue Jahr

Ihre Gemeindebriefredaktion

Inhaltsverzeichnis:

Seite

Seite

Gedanken-gut	3 - 4	Gottesdienste	16 - 17
Kasualien	5	Flüchtlingssituation	18 - 19
Rund um unsere Kirche	6	Flüchtlinge in der Bibel	20 - 21
Besuch aus Afrika	7	Fritz-Anke Kindergarten	22
Partnerschaft / Gottesdienst	8 - 10	Ankündigung Ausstellung	24 - 25
Ehrenamt	11	Bücherflohmarkt	25
Suppenküche / Kigas	12 - 13	Terminankündigungen	26 - 27
Präpis / Hl. Abend im GZ	14 - 15	Gruppen / Kreise /Adressen	30-31

Der freundliche Gruß aus dem Himmel

Liebe Gemeindemitglieder von St. Johannis!

Sagt auf der Straße ein Passant zum anderen: „Grüß Gott!“. Antwortet der: „Mach ich, wenn ich ihn sehe!“. Die meisten von Ihnen werden diesen Witz kennen. Im Coburger Land sagt man zwar meistens „Gudn Tach“, aber ein „Grüß Gott“ ist fast genauso oft zu hören. Bei „Guten Tag“, da wünschen wir dem anderen einen guten Tag. Aber fordern wir bei „Grüß Gott“ den anderen wirklich auf, Gott zu grüßen, falls er ihn denn sehe?

Auf die richtige Spur bringt uns eine Dialektvariante: „Griaß di God“ sagt man gerne bei den Bayern. Da klingt es noch an, wie es ursprünglich einmal hieß, bevor es sich verkürzt hat: „Es grüße Dich Gott!“. Grüß Gott ist also kein Imperativ, sondern auch ein Wunsch: der Wunsch, dass Gott unser Gegenüber grüßen möge, ihn freundlich anschaut und anlächelt, so wie wir es hoffentlich bei unserem „Grüß Gott“ tun. Gott grüße dich – das ist ein wunderbarer Segenswunsch, und deshalb verwende ich ihn gerne.

Und Gott grüßt tatsächlich. Zu Beginn der Weihnachtsgeschichte erzählt der Evangelist Lukas folgendes: Gott sendet seinen Engel Gabriel in die Stadt Nazareth zu der Jungfrau Maria, der Verlobten des Joseph. Der Engel kommt zu ihr

in die Stube und spricht: „Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit Dir!“. Maria aber erschrickt und fragt sich: „Welch ein Gruß ist das?“

Diesen Gruß überliest man gerne, weil das Wichtigste in dieser Geschichte ja noch kommt. Und trotzdem ist der Gruß wichtig: Es ist ein freundlicher Gruß aus dem Himmel. Sei gegrüßt, der Herr ist mit Dir. Kurz: Grüß Gott. Wer diesen Gruß bewußt verwendet, der bringt Gutes, ja der bringt den Segen Gottes. Daraus kann dann auch nur Gutes werden, denn ein Gruß knüpft Beziehung. Ich freue

mich immer, wenn ich durch Rödental unterwegs bin und andere freundlich grüßen kann, und auch einen freundlichen Gruß zurückbekomme. Leider wird unser Grüßen nicht immer erwidert – sei es, weil manch einer scheinbar keinen Unbekannten

grüßen will, oder weil er in Gedanken versunken und mit den eigenen Dingen beschäftigt ist. Wenn sich Menschen gegenseitig freundlich grüßen, da bleibt immer ein gutes Gefühl zurück. Mit einem Gruß baue ich Beziehungen zu einem anderen auf. Und auch, wenn zwischen zweien etwas vorgefallen ist, ist ein Gruß der erste Schritt in die richtige Richtung. Im Orient grüßte man eine Frau nicht. Doch nun, da kommt Gott zu Maria in diesem Gruß und baut eine Beziehung auf.

Nach dem Gruß folgen nun einzigartige Worte für Maria: „Du wirst einen Sohn



gebären und sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Er wird ein König sein und die Herrschaft seines Friedens wird kein Ende haben.“ Eine unfassbare Botschaft bringt der Engel. Unfassbar für Maria und für uns. Gott selbst wird sich in seinem Sohn auf Erden zeigen, und uns zum Frieden führen.

Bald ist Advent: In der Adventszeit warten wir auf Weihnachten, so wie Maria auf die Geburt ihres Kindes gewartet hat. Der Gruß des Engels und seine Botschaft gehören also mitten hinein in den Advent: in die Zeit froher Erwartung. Mit diesem Gruß beginnt Gott seine Heilsgeschichte.

„Begnadete“ nennt der Engel Maria: Auf dieser jungen Frau liegt die Gnade Gottes. Durch ihren Sohn Jesus wissen wir, dass diese Gnade uns allen gilt. Deshalb singen wir bald wieder von der „gnadenbringenden Weihnachtszeit“.

Damit gilt dieser Gruß des Engels also nicht nur Maria, sondern auch uns: „Sei gegrüßt! Der Herr ist mit Dir!“. Ich lasse diesen freundlichen Gruß des Himmels mir ganz persönlich sagen und auf mich

wirken: Ich fühle mich wertgeschätzt, angenommen, von der guten Macht Gottes gesegnet, gestärkt für die Herausforderungen, die auf mich warten.

Mit den Liedern, die wir im Advent singen, mit unseren Adventsgottesdiensten und Konzerten, aber auch mit unserem Leben geben wir diesen Gruß Gottes weiter. Advent ist nicht dort, wo bald die als „Weihnachtsmarkt“ bezeichneten Adventsmärkte stehen, so gut mir auch ein Bummel durch Lebkuchen- und Glühweinduft gefällt. Advent wird es dort, wo ein Mensch sich diesen freundlichen Gruß Gottes ganz persönlich sagen läßt, und wo er ihn weiterträgt: weiter zu Freunden und zu denen, mit denen wir nicht die beste Beziehung haben, weiter zu Bekannten und zu Unbekannten, wie z.B. zu den Flüchtlingen, die hier ein Obdach oder eine neue Heimat finden. Unser Gruß wird allen Gutes bringen, so wie Gottes Gruß uns Gutes brachte. Egal, ob wir nun „Guten Tag“ oder „Grüß Gott“ sagen.

Ihnen allen einen frohen Advent 2014

Ihr Pfarrer Jörg Mahler



**BESTATTUNGS
INSTITUT** **GMBH**
MAYER

Bestattungstradition seit über 40 Jahren
Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Überführungen, Bestattungsvorsorge

Das Leben hat viele Seiten. Freude, Trauer, Glück, Schmerz:
oft liegen nur wenige Tage dazwischen.
Wir sind für Sie da, wenn Sie unsere Hilfe brauchen.

Telefon 09563/6107 - Telefax 09563/3309
Kronacher Str. 10, 96472 Rödental
www.bestattungsinstitut-mayer.de - bestattungsinstitut-mayer@web.de

Unsere Kirche bekommt einen neuen, behindertengerechten Zugang.

Mitte September begutachteten der Geschäftsführer der Coburger Gesamtkirchenverwaltung, sowie zwei Baufachleute aus dem Münchener Landeskirchenamt unsere St. Johanniskirche. Dabei wurden zwei Bau- bzw. Instandsetzungsarbeiten als dringlich erachtet:

Relativ einfach ist dabei das Entfernen des Moosbewuchses auf dem Vordach über dem Eingang.

Aufwändiger ist dagegen die Neugestaltung des gesamten Eingangsbereichs. Die Treppenstufen müssen grundlegend saniert werden und vom Parkplatz ausgehend soll ein barrierefreier Zugang zur Kirche geschaffen

werden.

Zunächst müssen allerdings konkrete Planungen, verbunden mit Kostenschätzungen erstellt werden, so dass mit einem Baubeginn erst im kommenden Jahr gerechnet werden kann.

Wir freuen uns über diese wichtigen Verbesserungen.

(Günter Neidhardt)



Unsere Johanniskirche hat viel zu bieten!

Neben Schloss Rosenau ist unsere St. Johannes Kirche ein Highlight unter den Sehenswürdigkeiten von Rödental.

Die St. Johanniskirche ist - laut dem letzten Kirchenvorstandsbeschluss - neu nun täglich von **April - Oktober** geöffnet, ab 7:30 am Morgen bis 19:30 Uhr abends. Aufgrund vieler Anfragen wird außerdem für Besucher ein Kirchenführer erstellt werden, der dann im Vorraum ausgelegt wird. Da unsere St. Johanniskirche eine Station auf dem Jakobs- und dem neu ausgewiesenen Lutherweg ist, haben wir uns entschlossen, für Pilger, Wanderer und Besucher zwei Stempel mit den entsprechenden Pilgermotiven anzuschaffen, um den Besuch

zu verewigen. Für Gläubige, die unsere Kirche auch außerhalb der Gottesdienste besuchen wollen, haben wir eine kleine Andachtsecke geschaffen, für ein kurzes Gebet oder eine stille Andacht. Für die Besucher besteht auch die Möglichkeit sich in das Gästebuch einzutragen.

Natürlich kann unser schönes Gotteshaus auch in den Wintermonaten besucht werden; den Schlüssel hierfür erhält man kostenlos im Büro des Gemeindezentrums, Beetäcker 2, bei Frau Gabi Roos. Allen Besuchern und Pilgern wünschen wir einen schönen Aufenthalt, ein paar stille Minuten des Innehaltens und der Andacht und ein Vergeltes Gott!

(Ralf Stejskal)

Kissa und Annet Mwakibete zu Gast in Rödental

„Aus Kinder werden Leute“, so lautet eine deutsche Weisheit. Dass dies stimmt, konnten einige Mitglieder unserer Kirchengemeinde hautnah erleben. Die „kleinen“ Mwakibete-Kinder, Kissa und Annet, sind inzwischen erwachsene, junge Frauen. Kissa ist 26 Jahre alt und Annet 21 Jahre. Sie sind seit einem Jahr in Deutschland und absolvieren ein soziales Jahr bzw. eine Tätigkeit als Aupair-Girl in Metzingen.

Ihr Wunsch war es, einmal nach Rödental zu kommen; an den Ort, an dem sie mehrere Jahre ihrer Teenager- bzw. Kinderzeit verbracht haben. So reisten sie an einem Freitag nachmittag im August an. Karola Knye vom Neno-Chor nahm die beiden ganz unkompliziert für die drei Nächte bis Montag bei sich auf. Sieglinde Franz wollten die beiden gerne treffen. Bei ihr fanden sie am Freitag gute Gastfreundschaft und wurden gut versorgt.

Am Samstag stand ein Besuch der



Veste Coburg mit anschließendem Stadtbummel in Coburg, zusammen mit Gisela und Frank Müller, auf

dem Programm. Ausgeruht wurde anschließend bei herrlichem Sonnenschein im Josias-Biergarten. Dort ließen sich die Zwei die fränkischen Gerichte schmecken. Am Nachmittag trafen Kissa und Annet die Mitglieder des Bibelkreises mit Ilse Wöhner und Sieglinde Franz. Bei gutem Kaffee und Kuchen wurden alte Erinnerungen ausgetauscht.



Den Sonntag verbrachten die beiden Gäste in der Müllersfamilie. Da das Wetter wieder gut mitspielte, wurde im Garten von Weißenbrunn v. Wald gegrillt, sich mit „alten“ Bekannten aus dem NENO-Chor unterhalten und mit Singen von afrikanischen Liedern auf den gemeinsamen Auftritt mit dem NENO-Chor in der Seidmannsdorfer Kirche am Abend vorbereitet. Der NENO Chor war natürlich sehr erfreut, die Zwei wiederzusehen. Kissa und Annet hat es viel Spass gemacht, im Gottesdienst mitzusingen.

Am Montag Mittag fahren die Zwei dann wieder mit dem Zug nach Metzingen zurück. Sie grüßen alle Gemeindemitglieder ganz herzlich und bedanken sich vielmals für die gute Gastfreundschaft.

(Frank Müller)

Reisebericht Tansania

Vom 8. bis 23. August flog eine neunköpfige Delegation des Dekanats Coburg und 10 Personen der Fema-Gruppe (Fechheim-Matamba) nach Tansania, um dort das Jubiläum zur 50jährigen Partnerschaft zu feiern.

Nach 35stündiger Anreise erreichte die Gruppe Chimala. Gleich am nächsten Tag stand der Festgottesdienst in Brandt auf dem Programm, den unsere beiden mitgereisten Dekane



mitgestalteten. Es war ein fröhlicher Gottesdienst im Freien. Nach diesem Fest fuhr die Fema-Gruppe weiter in ihre Partnergemeinde Matamba und auf die Dekanatsgruppe wartete ein umfangreiches Besuchsprogramm.

Wir fuhren nach Njombe zu Bischof Isaya Mengele, dem Bischof der Süd-Diözese der Evang.-Luth. Kirche in Tansania, hatten Gespräche im Dekanat Chimala mit dem neuen Dekan von Chimala, Award Lyawene, und dem Dekan von Chunya, Boaz Mbi-



linyi. Die Partnerschaftsbeauftragten wurden eingeladen, um mit uns über die bestehenden Partnerschaften zu sprechen. Dabei habe ich auch den Beauftragten von Lupatingatinga, der Partnergemeinde von St. Johannis und Dörfles-Esbach, getroffen. Elia Karungu hat sich sehr über den Brief aus Rödental/Dörfles-Esbach gefreut, den ich bei diesem Treffen übergeben konnte. Und er hat mir auch eine CD mit Musik aus Lupatingatinga für die Partner hier mitgegeben.



Leider liegt Lupatingatinga zu weit von Chimala entfernt, so dass ein Besuch dort nicht möglich war. Es wurden die Pfarrer zu einer Pfarrkonferenz eingeladen. Bei dieser Gelegenheit konnten uns die Pfarrer aus ihren Kirchengemeinden und über die Zusammenarbeit mit den Evangelisten berichten.

Ein Besuch bei den Schwestern in Brandt, dem dortigen Montessori-Kindergarten und der Dispensary/Arztpraxis waren weitere Programmpunkte. Ganz besonders hat mich der Besuch in der Igumbilo-Mädchenschule berührt. Hier werden zurzeit 370 Schülerinnen unterrichtet, die alle in der Schule wohnen und nur

während der Ferien heimgehen. Wir konnten uns von der Behebung des Brandschadens und der damit ver-



bundenen Anschaffung von neuen Betten dank der Hilfe aus dem Dekanat Coburg überzeugen. Durch die Coburger Unterstützung konnten erste Übungsbücher für die Schülerinnen angeschafft werden. Und nun steht der Wunsch nach einer Biblio-

thek ganz oben, denn die Schülerinnen haben weder Raum noch Bücher, um sich auf die Prüfungen und die Ausbildung vorzubereiten. Einen Tag verbrachten wir in der Evangelistenschule in Kidugala. Und an zwei Tagen haben wir insgesamt 9 Gemeinden besucht, die jeweils eine Partnerschaft mit Gemeinden aus unserem Dekanat haben. Und jedes Mal wurden wir zum Essen eingeladen, was bis zu 7 Mal essen am Tag bedeutete. Nach einer anstrengenden Besuchswoche trafen sich beide Delegationen, um noch gemeinsam eine Safari im Ruaha-Nationalpark zu machen. Hier waren wir überwältigt von der Vielzahl der Tiere, die wir aus der Nähe beobachten konnten. Eine beeindruckende Reise, die wohl alle nicht so schnell vergessen werden.

(Martina Hanisch)

Butter
rockt...

Reißenweber
Duftend. Knusprig. Lecker.

Partnerschaftsgottesdienst mit NENO-Chor



Mit schwungvollen, aber auch besinnlichen Liedern sorgte wieder der NENO-Chor unserer Kirchengemeinde für den Hauch von Afrika beim gemeinsamen Partnerschaftsgottesdienst der vier evangelischen Kirchengemeinden Mönchröden, Einberg, Dörfles-Esbach und St. Johannes Rödental. Viele fanden an diesem Tage den Weg in unsere St. Johanniskirche.

Neben den musikalischen Lobliedern aus Afrika ging es in diesem Gottesdienst darum, den Gottesdienstbesuchern einmal die Arbeit des Partnerschaftskreises Rödental-Dörfles-Esbach vorzustellen, der sich ja seit Jahrzehnten um die Gemeindepartnerschaft mit Lupatingatinga und Makongolozzi in Tansania kümmert. Diese Partnerschaft ist geprägt aus der Liebe Jesu Christi, wie sie im Doppelgebot der Liebe (Lukas, 10, 26-27) uns Christen mitgegeben ist.

Im zweiten Textteil dieses Gottesdienstes standen die vom Partnerschaftskreis unterstützten Projekte (AIDS-Waisen, Saatgut usw.) im Vordergrund. Menschen sind das Ziel

dieser Unterstützung. Gebäude wie Kirchen, Kindergärten usw. werden erst in zweiter Linie unterstützt. Der Partnerschaftskreis bedankte sich für die jahrzehntelange Unterstützung dieser Partnerschaft mit Afrika durch die Spenden der Gemeindeglieder.

Die angesprochene partnerschaftliche Nächstenliebe konnte natürlich auch das aktuelle Thema „Asylanten/Flüchtlingsaufnahme“ nicht außer Acht lassen. Deshalb ging es im dritten Textteil darum, die Gottesdienstbesucher zu sensibilisieren, dass es bei dieser Tragödie um Menschen – wie „Du und Ich“ – geht, dass keiner aus Jux und Tollerei seine vertraute Heimat verlässt und in die Fremde zieht und dass Asyl- und Flüchtlingsaufnahme ein Gastrecht unserer Verfassung sind. Menschen in Not und Leid zu helfen und für sie da zu sein, gehört zum Christsein. Die Liebe in Jesus Christus schaut auch über den eigenen Tellerrand hinaus und setzt sich für eine menschenwürdige Behandlung dieser Asylanten und Flüchtlinge ein.

(Frank Müller)

Offene Kirche St. Johannis

Wer öffnet eigentlich täglich unsere Kirche, damit Besucher eine „offene“ Kirche vorfinden? Die meisten werden es sicherlich nicht wissen: Seit ca. 5 Jahren erledigen das ehrenamtlich Katja und Bernd Schneider aus Oeslau. Von April bis Ende Oktober wird die St. Johanniskirche um 7 Uhr geöffnet und zwischen 19 und 20 Uhr wieder verschlossen. Ausnahmen gibt es sonntags; da können die beiden ausschlafen, denn dann übernimmt das Aufschließen unsere Mesnerin Andrea Sturde. Aber im Laufe des Jahres gibt es noch weitere „Ablaufänderungen“, erzählte mir Bernd Schneider; zum Beispiel bei unserer Kirche am Abend ist er fürs Öffnen zuständig und vor kurzem auch beim Erntedankfest, wo er bereits um 5 Uhr morgens unsere Kirche aufschließen musste, damit der Bäcker die Erntedankbrote in die Kirche bringen konnte.

Für das Ehepaar Schneider sei das alles kein Problem, denn sie wohnen ja gleich neben unserer Kirche und haben auch eine wirklich sehr innige Beziehung zu St. Johannis. Bernd Schneider wurde dort getauft, konfir-

miert und hat dort geheiratet. Auch seine Tochter sei dort getauft, konfirmiert und getraut worden. Voller Stolz erzählte er mir, dass auch bei seinen 4 Enkelkindern in der St. Johanniskirche die Taufe stattgefunden hat.

Bernd Schneider ist ein leidenschaftlicher Sammler und Sportkegler. Das Kegeln musste er allerdings zwischenzeitlich leider wegen einer Krankheit aufgeben. Das Sammeln von alten Ansichtskarten, Krippen, Aufstellfiguren ist weiterhin seine große Leidenschaft. Momentan liegt sein Fokus auf alten Ansichtskarten der Ortschaften des Landkreises Coburg; insoweit fehlen ihm nur noch wenige. Auch von unserer St. Johanniskirche besitzt er viele

alte Ansichtskarten, die er uns natürlich gerne – zur Jubiläumsfeier 2017 (500 Jahre Kirche St. Johannis) leihweise zur Verfügung stellt.

Vielen, vielen Dank im Namen der Kirchengemeinde St. Johannis Rödental für diesen ehrenamtlichen Dienst.



Es ist noch Suppe da.....

Seit November letzten Jahres haben wir im Gemeindezentrum die Suppenküche gestartet.

Einmal im Monat wird hier für Bedürftige und Alleinstehende gekocht. Das Team, Dieter Griebel und Christine Süßenbach, bereiten leckere Suppen und Speisen vor. Auch ein Nachtisch darf nicht fehlen und wird von Christine Süßenbach jedes Mal serviert.



„Mhm, schmeckt das wieder gut...“, so freut sich bis jetzt eine kleine Gruppe von Suppenküchenteilnehmern, wenn Sie bekocht werden und die warme Mahlzeit in Gemeinschaft mit anderen und Pfarrer Mahler oder Diakon Neidhardt genießen dürfen.

„Es ist noch Suppe da... und im Gemeindezentrum ist Platz und wir können noch mehr Menschen zu Tisch bitten.
Herzliche Einladung an alle, die bedürftig sind oder nicht gerne alleine essen möchten.

Gerne können Sie die Suppenküche finanziell unterstützen:

Konto:
Ev. Kirchengemeinde
St. Johannis Rödental,
IBAN DE3678350000092170372
Sparkasse Coburg- Lichtenfels,
Vermerk: Spende Suppenküche

(Gabi Roos)



Elternberäte unserer Kindergärten 2014 - 2015

Fritz-Anke-Kindergarten

Tanja Skalitzky

Nicole Metzger

Elvis Görbert

Katja Greiner

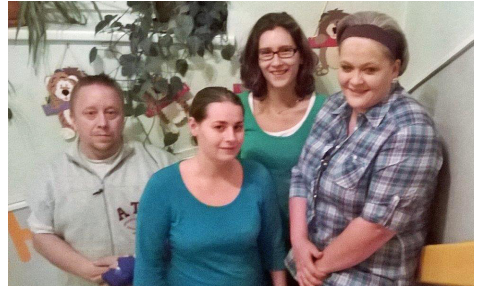


Foto Tigerente: (fehlt Katia Mele-Müller)

Kinderhaus Tigerente Oberwohlsbach

Claudia Holland

Birgit Gehrke

Sandra Fischer

Nicole Weigelt

Silke Michel

Katia Mele-Müller

Steffen Bergner

Annekatrin Arnold

St. Johanniskindergarten

Dr. Kristina Pitzschel

Jutta Eichhorn

Solveig Matthes

Nicole Sperschneider

Annette Schmidt

Nicole Emrich



Wir gratulieren zur Wahl und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Unsere neuen Präparanden stellen sich vor:

Alina Bettak
Kevin Eichhorn
Jonas Henkel
Luca Kieser
Vanessa Pöthig
Kevin Straßner

Selina Büchner
Nicolas Ettrich
Oliver Heß
Zoe Oppermann
Julia Ruprecht
Michelle Trischkanow

Marcel Dide
Sam Gies
Michelle-Ellisa Kaiser
Daniel Neubert
Celina Schneider
Marcel Volk

Auf dem Bild ist außerdem das Konfi-Mitarbeiter-Team von St. Johannis zu sehen

Gemeinsam Heilig Abend feiern



Auch dieses Jahr wird wieder von Regina & Dieter Griebel eine gemeinsame Feier am Heilig Abend organisiert. Eingeladen wird ab 18:00 Uhr ins Gemeindezentrum.

Anmeldung bitte bei Dieter Griebel, Tel. 549733 oder im Pfarramt, Tel. 729015


Werbung

15

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser soziales Engagement.
Gut für die Menschen.
Gut für Deutschland.



 Sparkasse
Coburg - Lichtenfels

Sparkassen übernehmen Verantwortung. Seit ihrer Gründung ist dies ein fester Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie. Dadurch eröffnen sie vielen Menschen die Chance auf Teilhabe am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Mehr als 350 Mio. Euro wenden die Institute und ihre Stiftungen jährlich für ihr gemeinnütziges Engagement auf, davon fast 90 Mio. Euro für soziale Aufgaben. www.gut-fuer-deutschland.de



Kirche St. Johannis

02.11.2014	So. 10:00 Uhr	Reformationsgottesd. mit Abendmahl - Diakon Neidhardt
09.11.2014	So. 10:00 Uhr	Prädikantin Hantke
16.11.2014	So. 10:00 Uhr	Volkstrauertag - Diakon Neidhardt
19.11.2014	Mi. 19:00 Uhr	Buß- und Betttag - Abendmahl u. Salbung - Diakon Neidhardt
23.11.2014	So. 18:00 Uhr	Ewigkeitssonntag - Pfarrer Mahler
30.11.2014	So. 10:00 Uhr	1. Advent - „Brot für die Welt“-Gottesdienst - Lektor Dier
07.12.2014	So. 10:00 Uhr	Familiengottesdienst - Diakon Neidhardt
14.12.2014	So. 10:00 Uhr	mit Abendmahl und Chor Singgem. Blumenrod - Pfarrer Mahler
21.12.2014	So. 10:00 Uhr	Diakon Neidhardt
24.12.2014	Mi. 15:30 Uhr	Heilig Abend - Familiengottesdienst - Diakon Neidhardt
	17:00 Uhr	Christvesper - Pfarrer Mahler
	22:00 Uhr	Christmette - Pfarrer Mahler
25.12.2014	Do. 10:00 Uhr	1. Weihnachtsfeiertag - Diakon Neidhardt
01.01.2015	Do. 18:00 Uhr	mit Abendmahl - Pfarrer Mahler/Prädikant Müller
04.01.2015	So. 10:00 Uhr	Diakon Neidhardt
11.01.2015	So. 10:00 Uhr	Pfarrer Mahler
18.01.2015	So. 10:00 Uhr	Diakon Neidhardt
25.01.2015	So. 18:00 Uhr	Kirche am Abend - Prädikant Müller

Tauftermine

30.11.2014	So. 11:15 Uhr	Pfarrer Mahler
14.12.2014	So. 11:15 Uhr	Pfarrer Mahler
11.01.2015	So. 11:15 Uhr	Pfarrer Mahler

Ökumenische Gottesdienste

09.11.2014	So. 17:00 Uhr	Martins-Gottesdienst St. Hedwig m. Umzug
31.12.2014	Mi. 17:00 Uhr	Silvester Kath. Kirche St. Hedwig mit NENO-Chor

Kapelle Oberwohlsbach



16.11.2014	So. 09:00 Uhr	Diakon Neidhardt m. Gedenken am Ehrenmal
07.12.2014	So. 09:00 Uhr	Diakon Neidhardt
24.12.2014	Mi. 15:30 Uhr	Heilig Abend - Pfarrer Mahler
26.12.2014	Fr. 09:00 Uhr	2. Weihnachtsfeiertag - Pfarrer Rucker
04.01.2015	So. 09:00 Uhr	Diakon Neidhardt

AWO-Seniorenheim



09.11.2014	So. 09:00 Uhr	Prädikantin Hantke
14.12.2014	So. 09:00 Uhr	Pfarrer Mahler
24.12.2014	Mi. 14:00 Uhr	Heilig Abend - Diakon Neidhardt
11.01.2015	So. 09:00 Uhr	Pfarrer Mahler

Curanum - Seniorenresidenz Am Bürgerplatz



23.11.2014	So. 10:00 Uhr	Ewigkeitssonntag - Pfarrer Mahler
11.12.2014	Do. 10:00 Uhr	Adventsgottesdienst - Diakon Neidhardt
24.12.2014	Mi. 14:00 Uhr	Heilig Abend - Sabine Günzel
26.12.2014	Fr. 10:00 Uhr	Pfarrer Rucker
25.01.2015	So. 10:00 Uhr	Prädikant Müller

Flucht und Asyl / Ein Standpunkt

Das Jahr 2014 gibt vielfältigen Anlass zum Gedenken. Vor 100 Jahren begann der 1. Weltkrieg und vor 75 Jahren markieren wir den Beginn des 2. Weltkriegs. Beide Kriege, die wohl niemand mehr als „gerecht“ bezeichnet, brachten Tod, unendliches Leid, Not, Elend und Vertreibung für Millionen von Menschen.

Zwischen 1945 und 1950 flüchteten allein aus den sogenannten deutschen Ostgebieten mehr als 12 Millionen Menschen nach Westdeutschland. Auch in Rödental verdoppelte sich die Einwohnerzahl in kürzester Zeit. Straßennamen wie Danziger Straße, Banater Weg, Ostpreussenstraße oder Pommernweg geben davon Zeugnis.

Später fanden Flüchtlinge aus Ostdeutschland und in den 90er Jahren vermehrt, die sogenannten Spätaussiedler aus den ehemaligen Sowjetrepubliken eine neue Heimat hier bei uns. Nicht zuletzt aufgrund der eigenen bitteren, geschichtlichen Erfahrung ist das Recht auf Asyl ein wesentlicher Artikel in unserem Grundgesetz. Flucht und Vertreibung waren und sind Folgen von Krieg, Terror, Gewalt und Unterdrückung bis heute. Das Recht auf Asyl bietet Schutz vor Unterdrückung, Folter, Grausamkeit, Krieg und Tod.

Die sogenannten Balkankriege in den 1990er Jahren, mit den schrecklichen Massakern, Massenvergewaltigungen und „ethnischen Säuberungen“,

bedeutete 1992, mit über 400.000 Asylanträgen, in Deutschland eine bisher nie dagewesene Anzahl von Bitten um Schutz für Leib und Leben.

Für das Jahr 2014 rechnet das



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit etwa 200.000 Anträgen auf Asyl in Deutschland (2013 waren es 109.580). Die Liste der Herkunftsländer der Asylsuchenden liest sich dabei wie eine Aufstellung der Krisenherde und Kriegsgebiete dieser Erde. Die Halbjahresstatistik des BAMF weist mit fast 18% der Antragsteller Syrier als die größte Gruppe aus, ge-

folgt von Serbien/Kosovo (9,3%), Afghanistan (6,3%), Eritrea (5,9%), Albanien (5,7 %), und Somalia (4,1 %).

Menschen kommen zu uns, teilweise unter Lebensgefahr, obwohl die Möglichkeit der Einreise in Staaten der EU in den letzten Jahren sehr erschwert wurde. Menschen kommen zu uns mit der Bitte um Schutz und in der Hoffnung auf eine neue Perspektive für ihr Leben. Sie kommen zu uns, wie die Flüchtenden 1945. Ein Rödentaler beschreibt das so: „Die Wurzeln unserer Familie liegen in Lobositz/Sudentenland. Meine Großeltern und mein Vater mussten, nach dem Einrücken der Russen binnen 24 Stunden mit Handgepäck, einem Kinderwagen und den Kleidern auf dem Leib flüchten.“

Menschen kamen und kommen ohne Hab und Gut, aber mit schrecklichen, traumatisierten Erfahrungen von Gewalt, Terror, Vergewaltigung, Erschießung, Tod. Verzweifelt und, heuten nicht selten, von kriminellen Schlepperbanden ausgebeutet. Es ist für uns ein Zeichen der Hoffnung und Grund zur Freude, zu erleben, wie sich Menschen, mit großem Engagement und mit viel Liebe um Asylbewerber kümmern. Auch hier in Rödental. Da werden Hilfesuchende bei Gängen zu Ärzten oder Behörden begleitet. Möbel organisiert, Fahrdienste, etwa in die Kleiderkammern oder ins Sozialkaufhaus übernommen. Eingeladen in Vereine. Nachbarschaftshilfe im besten Sinn.

Wir ärgern uns aber, wenn von Asylanflutenschwemme oder -flut die Rede

ist. Selbst das Wort Krise ist hier fehl am Platz. Wenn rechtspopulistische Parolen wie „das Boot ist voll“, „Sozialtschmarotzer“, oder dieses unsägliche „Deutschland den Deutschen“ herausposaunt werden, sind wir empört.

Widersprechen wir diesen dumpfen Sprüchen deutlich. Bleiben wir, nicht zuletzt aufgrund eigener Erfahrungen, zugewandt und hilfsbereit. Treten wir ein für großzügige Asyl- und Zuwanderungsgesetzgebungen ein. Für menschenwürdige Unterbringung und fürsorgliche Aufnahme. Für eine Willkommens- und Anerkennungskultur. Letztlich profitieren wir alle davon, nicht nur der Arbeitsmarkt, der ja jetzt schon dringend auf Zuwanderung angewiesen ist.

(Ralf Stejskal / Günter Neidhardt)

Rassismus erkennen Farbe bekennen



Flucht und Vertreibung in der Bibel

von Pfarrer Jörg Mahler

„Du aber tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen. Sprich für sie und regiere gerecht! Hilf den Armen und Unterdrückten!“ Sprüche 31,8f

Für Menschen auf der Flucht einzutreten ist ein wichtiges Gebot, das die ganze Bibel durchzieht. Es rührt wohl von der Erfahrung her, dass viele biblische Gestalten selbst Flüchtlinge waren, und am eigenen Leib all das erfahren haben, was eine Flucht mit sich bringt. Aber genauso haben sie immer wieder auch offene Türen gefunden und eine neue Heimat. Beides sind zentrale Erfahrungen in der Bibel: Flucht und Vertreibung einerseits, Rettung und Aufnahme bei Anderen andererseits.

Der Erzvater Abraham beispielsweise ist der erste Migrant und Wirtschaftsflüchtling: Aus dem Lande Uz kommend, migriert er ins Land Kanaan, und findet dort eine neue Heimat. Als später dort eine Hungersnot ausbricht, zieht er mit seiner Frau nach Ägypten weiter, und findet dort Aufnahme als „Fremdling“. Dabei tun Abraham und seine Frau das, was Flüchtlinge ab und an bis heute tun: Sie täuschen die Ägypter über ihre Identität. Abraham gibt seine Frau Sarah als seine Schwester aus, weil er sich davon Vorteile erhofft. Auch sein Sohn Isaak flieht vor einer Hungersnot, und zwar zum Philisterkönig nach Gerar. Nicht unschuldig war Jakob daran, dass sein Zwillingsbruder ihm nach dem Leben trachtet. Er muss fliehen, und findet bei seinem Onkel Laban Asyl. Als in Israel Jahrzehnte später wieder eine große Hungersnot ausbricht, zieht Jakob mit seiner Sippe zu seinem Sohn Joseph, der mittlerweile eine hohe Stellung in Ägypten innehatte. Die Ägypter sind sehr großzügig: Das Volk darf sich ansiedeln, Ackerbau und Viehzucht betreiben. Die Asylanten waren willkommen und die Arbeitserlaubnis wurde sofort erteilt. Denn

eines verlieren Flüchtlinge nicht: ihre Fähigkeiten und Talente. Sie wollen nicht von einem fremden Staat durchgefüttert werden. Sie wollen von ihrer eigenen Hände Arbeit leben, aber eben in sicherer Umgebung. Hier bekamen sie die Chance, für ihren eigenen Lebensunterhalt zu arbeiten. Als im Laufe der Jahrzehnte Joseph und seine guten Taten für die Ägypter bei diesen in Vergessenheit gerieten, wurden die Israeliten zu Sklaven: In harter Zwangsarbeit mussten sie für Ramses II Vorratsstädte bauen, und sie waren fortan ein Fremdkörper im Land. Da tritt Mose auf: Er hat sich eingesetzt für die Befreiung seines Volkes aus der Sklaverei. Er sieht, wie ein ägyptischer Aufseher einen Sklaven erschlägt. Voller Wut im Bauch bringt er diesen Aufseher um, und ergreift die Flucht. Damit entgeht er seiner Strafe. Manche bezeichnen ihn aber auch als einen „politischen Flüchtling“, dem Unheil drohte a.G. seines Einsatzes gegen die ägyptische Zwangsherrschaft. Als Mose nach Jahren wieder zurückkehrt, führt er schließlich das Gottesvolk aus Ägypten in die Freiheit. Diese Flucht aus der ägyptischen Sklaverei hat sich tief ins kulturelle und religiöse Gedächtnis des Volkes Israel eingepreßt, und ihrer wird bis heute im Passahfest gedacht. Ganz Israel ist ein geflohenes und dann im Heiligen Land angekommenes Volk!

Ein Blick zum Gott Israels: Er ist in der Bibel kein statischer Gott, der nur an einen Ort gebunden wäre. Er wandert schon Abraham mit, erst recht dann mit Israel in die Fremde und wieder zurück ins Gelobte Land. Gott ist ein Gott unterwegs, der seine Menschen auf ihren schwierigen Wegen begleitet, und ihnen immer wieder neu auch dort Wege ebnet, wo manche keine Hoffnung mehr sehen.

Jesus selbst kommt in einem besetzten Land zur Welt. Auf Grund der römischen Steuer-schätzung mussten seine Eltern beschwerlich nach Bethlehem reisen, und Jesus wird in einem ärmlichen Stall geboren. Und kurz darauf war Jesus ein Flüchtlingskind: Als der König Herodes von der Geburt des Messias hörte, bangte er um seine eigene Macht, und ließ alle Neugeborenen in Bethlehem töten. Doch Joseph übernahm Verantwortung für seine Familie, hat Frau und Kind auf einen

Esel gepackt und ist nach Ägypten geflohen. Diese Erfahrung gibt es bis heute: Herrscher lassen ihre Macht an den Schwächsten aus, die dadurch wiederum zur Flucht getrieben werden: „Am Ort des Terrors zu bleiben, heiße sterben. Die Flucht ist der Weg zum Leben.“ (T. Drope). Wäre Joseph mit seiner Familie nicht geflohen, und hätten die Härscher das Jesuskindlein erwischt, sähe unsere Heilsgeschichte anders aus. Joseph ist aber auch ein Beispiel dafür, dass Menschen nach dem Wegfall der Bedrohung wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Auch die Urchristen mussten aus Jerusalem fliehen, als die erste Christenverfolgung ausbrach. Sie fanden u.a. in Samarien Zuflucht. Die Bibel ist ein Buch der Migrantinnen und Flüchtlinge. Sie in dieser Perspektive zu lesen verändert unser eigenes Denken.

Flucht und Vertreibung durchzieht die Bibel. Die Gründe für Flucht und Vertreibung sind bis heute dieselben: Biblische Gestalten sind aus wirtschaftlichen Gründen auf der Flucht, auf Grund der Bedrohung von Leib und Leben durch die Herrschenden, oder weil sie sich in einem intoleranten Umfeld zu einem Glauben bekennen, der dort nicht akzeptiert ist. Auf Grund dieser Erfahrungen betont die Heilige Schrift immer wieder das Gebot, den Flüchtenden zur Seite zu stehen.

4.Mose 35,6 ist ein Beleg dafür, dass das Gottesvolk die Gewährung von Asyl als Teil der Weltordnung Gottes sah: „Und von den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs zu Freistädten bestimmen!“. Diese Freistädten sind Orte der Sicherheit für Flüchtende. Dieser Vers ist eine der ältesten Texte zum Asylwesen überhaupt.

„Gott hat die Fremdlinge lieb“ (5.Mose 10,18), heißt es kurz darauf: Sie stehen also unter seinem Schutz. Und auch der Hebräerbrief im Neuen Testament fordert: „Gastfrei zu sein verget nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt!“ (Hebr 13,2).

Jesus betont, dass er nicht nur für die gekommen ist, die zum Gottesvolk gehören. Er

sagt das Heil allen Menschen an. So verwundert es nicht, wenn er in seiner Rede vom Weltgericht spricht: „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen!“. Im Fremden begegnen wir immer auch Christus. Daher kommt es auch, dass Kirchengebäude früh Stätten des Asyls wurden: Auch in anderen Kulturen gelten heilige Stätten als Schutzraum für Flüchtende. Durch Jesu klare Parteinahme für die Schwachen wurde diese Tradition zu einem lebendigen Stein des Kircheseins von Anfang an, der im modernen „Kirchenasyl“ fortbesteht, wenn auch viel abgeschwächt als beispielsweise im Mittelalter.

Der Apostel Paulus gründete Gemeinden, in denen sich Gläubige verschiedener sozialer Herkunft, Ethnie, Sprache und Kultur sammelten: Sklaven und Freie, Griechen und Juden, Männer und Frauen. In der Gemeinde Jesu hatte jeder seinen Platz. Auch heute.

Gemeinsam ist allen Flüchtenden, dass sie ihre Heimat und gewohnte Umgebung verlassen mussten, dass sie meist ins Unbekannte aufbrachen. Sie sind aber im Vertrauen zu Gott aufgebrochen. Und mit manchen dieser biblischen Flüchtenden hatte Gott Großes vor: Abraham z.B. wurde zum Stammvater des Gottesvolks, Jesus unser Erlöser von Sünde und Tod. Vielleicht auch mit den Flüchtlingen, die vor unserer Tür stehen?

Europa – Gott sei Dank leben die meisten hier in Wohlstand und Sicherheit. Gerne berufen wir uns auf unsere „abendländisch-christliche Tradition“. Ein Zufluchtsort für Verfolgte und Flüchtlinge zu sein, gehört zu dieser Tradition untrennbar dazu! Erst recht, wenn wir uns als Christen an den Worten und Taten Jesu orientieren wollen, müssen wir gemeinsam mit unseren Nachbarn in der Weltgemeinschaft ein System schaffen, mit Hilfe dessen Bedrohte aufgenommen werden, zumindest solange, bis sie in ihrem Land wieder sicher wohnen können.

dm-Drogeriemarkt lädt Kinder ein zum Frühstück

Im September bereiteten 2 Mitarbeiterinnen der Drogeriekette dm für die Kinder des Fritz-Anke-Kindergartens ein leckeres, gesundes Frühstück aus dem reichhaltigen Sortiment „Alnatura“ zu. Zusätzlich wurden unsere „Schleckermäulchen“ mit Wurst, Käse, frischem Obst, Gemüse und Fruchtsäften verwöhnt.

Anschließend durfte jedes Kind einen Blumentopf bemalen, mit nach Hause nehmen und darin Blumensamen einsäen.

(Heidi Ludwig, Fritz-Anke-Kindergarten)



Mitarbeiter von Sanitärtechnik Eisenberg spenden Tippgeld an den Fritz-Anke-Kindergarten

Mitarbeiter der Firma Sanitärtechnik Eisenberg (ehemalige Abu Plast) haben firmenintern anlässlich der WM gewettet. Da aber keiner das richtige Finalergebnis getippt hatte, kam dieses Geld unserer Einrichtung zugute. Außerdem spendete der Firmenchef zusätzlich 10 Kinder-WC-Sitze.

Für diese großzügige Spende und die liebevoll gestaltete Spendenübergabe bedanken wir uns ganz herzlich.



Aufruf Fotowettbewerb

Ihre Bilder für unseren Gemeindebrief. Das Redaktionsteam ist immer wieder auf der Suche nach passenden Fotos, für das Titelbild und zur Illustration einzelner Artikel und Berichte des Gemeindebriefs. Das ist gar nicht so einfach, zumal ja oftmals erst noch die Abdruckrechte geklärt werden müssen.

Deshalb ergeht dieser Aufruf an alle (Hobby-) Fotografen unter unseren Lesern und Leserinnen. Schicken Sie uns ihre Fotos, die eine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Besonders suchen wir für das Titelbild der nächsten Ausgabe: Bilder, die die Jahreslosung 2015: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“, illustrieren.

Aus allen Einsendungen wird eine Jury die besten Fotos auswählen, das Siegerbild kommt, unter Hinweis auf den Fotografen auf das Titelbild. Weitere Bilder werden dann evtl. an anderer Stelle veröffentlicht. In jedem Fall erteilen Sie uns mit der Zusendung die Abdruckrechte.

Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Beiträge. Bitte (als jpg) an: pfarramt.stjohannis-roedental@elkb.de

(Günter Neidhardt)



Werbung



Sie suchen
günstige
Heizkessel oder Bäder?

www.heizsparadies.de

Stüpfert & Wank Wärmetechnik GbR

Meisterbetrieb-Heizung-Sanitär
Solaranlagen-Kundendienst

Anschrift:

Schafsteg 18

96472 Rödentel

Tel. 09563/50810

Fax. 09563/50811



And you beat your ploughshares into swords - und Ihr macht Pflugscharen zu Schwertern

Wer jetzt sagt, das kenn ich doch, aber war das nicht anders herum, der hat Recht. Beim Propheten Jesaja heißt es „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen.“ Doch wenn es notwendig ist für die Botschaft eines Liedes, so wird in Runrigtexten auch schon einmal ein Bibeltext ins Gegenteil verkehrt.

Runrig – seit nunmehr über vierzig Jahren sind sie auf den Bühnen Europas unterwegs. Viel gebe es zu sagen, über eine Band, die ihre Karriere als Tanzkapelle auf der Insel Sky begann und zu deren Jubiläumskonzert 2013 17000 Menschen aus der ganzen Welt nach Muir of Ord mitten in die schottischen Highlands kamen. Über eine Band, die Menschen veranlasst, 12 Stunden im Regen zu stehen, um sie zu hören. Und wieso kann man mit Liedern, teilweise gesungen in einer Sprache, die auch in Schottland nicht alle und außerhalb Schottland fast niemand versteht, in Gälisch nämlich, international so erfolgreich sein? Und warum hat es der Band nicht geschadet, dass sie noch nie an einem Sonntag aufgetreten sind?

„Ich will mehr Zeit und ein geregelteres Leben für die aktive Mitarbeit in der Welt als Christ“, wünscht sich Calum Macdonald der mit Rory seinem Bruder die Band 1973 gegründet hat. Runrig ist ein Teil dieser Mitarbeit. Einige Bandmitglieder sind bekennende Christen, und ihr geistlicher Hinter-

grund prägt viele Texte von Runrig. Die Band hat eine spirituelle Botschaft an ihre Hörer und Hörerinnen. Auf traditionelle christliche Formulierungen wartet man allerdings vergeblich. Aber die Musiker wissen, dass die klassischen christlichen Wendungen wie „Jesus lebt“ für viele Menschen nichtssagend sind. Deshalb sind Runrigs Texte von neuen Formulierungen geprägt, die sich nicht immer sofort erschließen. Immer wieder tauchen Zitate und biblische Bezüge in den Liedertexten auf. Texte, die sich mit Schottland, seinen Menschen, seiner Geschichte beschäftigen.

Runrig nennt Unrecht und Misstände beim Namen, sei es die soziale Ungerechtigkeit in Schottland, die Kriegstreiberei, die Zerstörung der Natur. Meines Erachtens sehen sie dabei die Propheten in der Bibel als ihre Vorbilder. So wie die Propheten vor langer Zeit ihren Mitmenschen deutlich machten, daß Gott Ungerechtigkeit nicht duldet, so ist der Glaube an diesen Gott für Runrig



treibende Kraft, dem Unrecht heute zu widersprechen.

In manchen Songs erzählt Runrig von innerer Verwundung, die wir Menschen im Laufe unseres Lebens immer wieder erfahren. Sie singen aber auch von der heilsamen Kraft des Glaubens. Runriglieder sprechen oft von einer Verbindung zu Gott voller Glaube und Vertrauen. Ein Draht vom Himmel, durch den sie Hoffnung und Heilung empfangen, Hoffnung für alle, denen wie Runrig manche Zustände in dieser Welt nahe gehen.

Die Welt gleicht einem Schiff in Seenot. Aber es gibt Rettung: Wie ein Leuchtturm an den Klippen steht Gott am Rand unserer Abgründe, um uns zu retten.

Ab dem 16. Januar 2015 wird im Gemeindezentrum eine Ausstellung zu sehen sein, die sich in Bildern und Texten mit diesem Aspekt der Musik von Runrig auseinandersetzt. Dazu möchte ich Sie schon heute recht herzlich einladen.

(Roland Dier)

Eröffnung der Ausstellung
am Freitag 16. Januar 2015
um 19:00 Uhr

An alle Bücherwürmer und Leseratten,

unsere Bücherecke sehnt sich nach Lesern

Im Gemeindezentrum St. Johannis, Beetäcker steht unsere wohl sortierte Bücherecke allen interessierten Lesern kostenlos zur Verfügung. Vom heissen Liebesroman über spannende Krimis, von lesenswerten Sachbüchern bis zu zum Kochen anregenden Kochbüchern, für jeden Anspruch ist etwas dabei.

Die Bücher können gegen einen kleinen Spendenbetrag einfach dort mitgenommen werden. Unser Bücherflohmarkt ist täglich während der Bürozeiten geöffnet (von Montag bis Freitag 9-12 Uhr und dienstags von

16-17 Uhr).

Wer Platz in seinem Bücherregal machen, die Bücher aber nicht wegwerfen will, kann sie bei uns im Pfarramtsbüro bei Frau Gabi Roos abgeben.

(Ralf Stejskal)





Veranstaltungen in den Nachbarkirchengemeinden

So. 29. November 2014 (1. Advent) – 17:00 Uhr
17.00 Uhr Adventskonzert in der Christuskirche

So. 07. Dezember 2014 (2. Advent) – 17:00 Uhr
Konzert des Kirchenchores und der Band Preiszeit in St.
Marien Einberg

Konzert in der Kirche St. Johannis:

Do. 11. Dezember 2014 – 19:00 Uhr
Melchior-Franck-Kreis Coburg



Kinder brauchen mehr als Brei. Ohne Vitamine
und Mineralstoffe leidet ihre Entwicklung.
Weltweit ist jeder 3. Mensch mangelernährt.
Ihre Spende hilft.

Aufruf zur **56. Aktion Brot für die Welt** **Satt ist nicht genug!**

Fast jeder dritte Mensch auf der Welt – zwei Milliarden Menschen – leidet an Mangelernährung. Wer in Armut lebt und Hunger hat, ist schon froh, wenn er irgendwie den Magen füllen kann. Der Körper braucht aber mehr: Satt ist nicht genug!

Brot für die Welt unterstützt Menschen auf der ganzen Welt, in Würde, Frieden und Gesundheit zu leben und ihre Potentiale entfalten zu können. Gute Ernährung ist hierfür die Voraussetzung. Unterstützen Sie uns mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende, denn: Satt ist nicht genug!

Adventskonzert

Traditionelle und moderne
Weihnachtsmusik
aus verschiedenen Erdteilen



Sonntag
30.11.2014

18:00 Uhr

St. Johannis-Kirche, Rödental

Saint-Gobain Singers Rödental
Singgemeinschaft Männerchöre
und Solisten
Leitung: Stefan Schunk

Impressum

**Herausgeber:**

Ev. Kirchengemeinde St. Johannis Rödental
Beetäcker 2, 96472 Rödental
09563/729015

Redaktionsteam:

Frank Müller (verantwortlich), Gabi Roos,
Sylke Hartmann, Ralf Stejskal, Diakon Günter
Neidhardt,

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen
(gedruckt auf Bilderdruckpapier PEFC
zertifiziert)

**(Bildquellen: eigene, Archiv St. Johannis bzw.
Gemeindebriefverlag)**

Auflage:

4 x jährlich; Auflage von 2.000 Exemplaren,
kostenlose Verteilung an die Kirchengemein-
demitglieder:
Vielen Dank an unsere ehrenamtlichen
Verteiler.

**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe:** 07. Januar 2015



Die Stöhrmühle

Antik - Ankauf

Porzellan - Glas - Spielzeug - Bücher - Ansichtskarten

Fotos - Bierkrüge - Reklame - Lampen uvm.

09563/2373

Inhaber: Gerald Vogler



Garantierter Hörkomfort mit dem

Optik-Müller- Schutzbrief für Hörgeräte

Als zuverlässige Begleiter im Alltag werden Hörgeräte stark beansprucht. Vereinzelt können daher Reparatur- und Wartungskosten auf Sie zukommen.

Als **effektiven Kostenschutz** erhalten Sie bei Optik Müller einen **exklusiven Schutzbrief** zu jedem neuen Hörsystem.

Dieser ist für 3 Jahre gültig und kann auf 6 Jahre verlängert werden.

OPTIK
Müller
COBURG · RÖDENTAL

*Meine Nummer eins
für Auge und Ohr.*

Coburg Mohrenstraße 31 Tel. 0 95 61 / 98 49

Rödental Bürgerplatz 8 Tel. 0 95 63 / 26 26

Immer für Sie da: **www.optikmueller24.de**

Gruppen/Kreise



Unsere Gruppen und Kreise
in St. Johannis Rödental



NENO-Chor

Chorprobe Mi. 20:00 Uhr
(nicht in den Ferien)

Info über evtl Ausfall auf

www.neno-chor.de (Singstunde)

Ort: Gemeindezentrum
- Frank Müller Tel: 1046

Machen Sie mit!

CURANUM

Lieder & Geschichten von
Himmel und Erde

Donnerstag 10:00 Uhr

Termine

13.11.2014 / 27.11.2014

08.01.2015 / 22.01.2015

- Sabine Günzel Tel: 3804 -

LUST AUF TANZEN

Dienstag, 19:30 Uhr

Termine: 04.11. / 18.11. / 02.12. /
16.12.

Ort: Gemeindezentrum

- H. Mannagottera Tel: 09561/28664

Bibelkreis

Montag 19:00 Uhr

14 tägig

Ort: Gemeindezentrum

- Gabi Roos Tel: 5493820

- Gisela Müller Tel: 1046

Kochgruppe

Montag, 16:00 Uhr

Termine: **03.11.2014**

01.12.2014

19.12.2014

Ort: Gemeindezentrum

- Dieter Griebel Tel. 549733

Hauskreis

Mittwoch 18:30 Uhr

14 tägig

- Sieglinde Franz, Tel. 8447

- Ilse Wöhner, Tel. 1433

BEHINDERTEN-CLUB

14:00 Uhr

Termine: 16.11.2014 /

14.12.2014/.

25.01.2015

Ort: Gemeindezentrum

- Helmut Linke -

über Pfarramt; Tel: 729015

Suppenküche und mehr.....

Donnerstag 12:00 Uhr

Termine: 20.11.2014

29.01.2015

Ort: Gemeindezentrum

- Pfarramt, Tel. 729015

Seniorenkreis

Mittwoch, 14:30 Uhr

Termine: 26.11. / 17.12.2014

14.01.2015

Ort: Gemeindezentrum

- Pfarramt Tel. 729015

NADELFLITZER

Donnerstag, 19:00 Uhr

Ort: Gemeindezentrum

- Christine Hahn, Tel. 4103

- Frau Beinlich, Tel. 8797

Wichtige Adressen



Pfarramt	Gabi Roos, Beetäcker 2 Tel: 09563/729015 Fax: 09563/729016 e-mail: pfarramt.stjohannis-roedental@elkb.de Mo.-Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr; Di.: 16:00 -17:00 Uhr IBAN: DE3678350000092170372 BIC: BYLADEM1COB
Pfarrer	Pfarrer Jörg Mahler, Büro Beetäcker 2 Tel: 09563/729018 e-mail: joerg_mahler@hotmail.com
Diakon	Diakon Günter Neidhardt, Büro Beetäcker 2 Tel: 09563/5093053; e-mail: guenter.neidhardt@elkb.de
Vertrauensleute	Frank Müller, Mecklenburger Str. 11; Tel: 0160/7434398 e-mail: fraenklin.rdtl@gmx.de Sylke Hartmann (stllv.), Mahnberg 2, Tel. 09563/4279 e-mail: sylke.hartmann@arcor.de
Fritz-Anke-Kiga	Leiterin Heidi Ludwig, Oeslauer Str. 46 Tel: 09563/8660; Fax: 09563/308349 e-mail: fritz.anke.kiga@t-online.de
Kiga Tigerente	Leiterin Margit Zetzmann, Steinigleite 3 Tel: 09563/3567; Fax: 09563/308169 e-mail: tigerenten.kiga@t-online.de
St. Johannes-Kiga	Leiterin Hilde Skurka, Mecklenburger Str. 10 Tel: 09563/6869; Fax: 09563/309313 e-mail: st.johannis.kiga@t-online.de
Dritte Welt Laden	Martin-Luther-Str. 23 Öffnungszeiten: Mi. 16.00 Uhr - 18.00 Uhr

*G*ott
ist kein einsamer
Himmelskerrscher, sondern
mitten unter uns wie ein
Freund oder eine Schwester,
wie ein Mensch, der
etwas weiß von den Höhen
und Tiefen des Lebens,
von Liebe und Glück,
aber auch von
Ängsten und Sorgen.

Margot Käbmann